

Exzerpt aus Schenke, L.: JohannesKommentar. S. 398-440.

1. Die Gattung des JohEv

- ✓ Auffälligstes literarisches Merkmal: Dialoge; fast 60% sind große Dialogszenen.
- ✓ 40%: Mehr als die Hälfte davon wieder kurze Dialoge und Monologe.
- ✓ Nur bei ca. 20% arbeitet der Autor als „Erzähler“.
- ✓ Figuren werden nicht vom Autor dargestellt, sie stellen sich selbst dar.
- ✓ → JohEv ist nicht Erzählung, sondern DRAMA; Lese- und Rezitationsdrama.
- ✓ Mittelpunkt: Handeln Jesu und der beteiligten Personen.
- ✓ Gegner, Protagonisten; Kreis der Freunde Jesu wird im Verlauf des Dramas immer kleiner.
- ✓ Drama / Trauerspiel := Handlung mit Anfang, Mitte und Ende.
- ✓ Anfang = Erscheinen des göttlichen Logos Jesu vor Israel.
- ✓ Ende = Ablehnung und Tötung Jesu durch die Juden.
- ✓ Mitte = Darstellung und Entwicklung des zentralen Konfliktes: Aus Freunden werden Gegner, aus Jerusalemern und Galiläern werden „die Juden“,...
- ✓ Leser sind beteiligt, stehen an Seite des Helden. Sie sollen nicht „bekehrt“ werden, sondern in ihrer bereits getroffenen Entscheidung gestärkt werden...

2. Das JohEv als Lernprozeß

- ✓ Leser ist am Drama beteiligt, die Worte Jesu gelten auch ihm...
- ✓ Jedoch auch andere Situation des Lesers, der bereits das Ende kennt.

- ✓ an versch. Stellen Hilfe durch den Autor: erklärende Kommentare, Verweise, Übersetzungen.
- ✓ Dargestellt wird ein Lernprozeß der Jünger...:
- ✓ Johannes hat Jesus als den Sohn Gottes ausgerufen, Andreas sieht in ihm den Messias, Philippus den, über den Mose und die Propheten gesprochen haben, Nathanael spricht aus: Du bist der Sohn Gottes...
- ✓ Höhe des Lernprozesses: 20:28 "Thomas antwortete ihm: Mein Herr und mein Gott!"
- ✓ Der "Geliebte Jünger" ist der Einzige, der nicht an diesem Lernprozeß teilnimmt; er erkennt Jesus von Anfang an tiefer als die anderen; er ist der Anonymus und zugleich Intimus Jesu; er kennt den Verräter, ihm vertraut Jesus seine Mutter an, er sieht Blut und Wasser aus der Seite Jesu fließen,... Er kommt als Erster zum Grab, läßt aber Petrus den Vortritt. Zum Schluß wird er als der eigentliche Autor des JohEv genannt. (s.u.)
- ✓ Lernprozeß der Jünger findet vor den Lesern statt.
- ✓ Leser hat bereits den Schlüssel, und zwar im Prolog. Leser können diese Position des Prologes einnehmen, weil sie den nachösterlichen Lernprozeß schon hinter sich haben.
- ✓ Jedoch haben auch die Leser Anteil am Lernprozeß; sie sollen mit Hilfe der Zeichen und Dialoge zum Glauben an den Satz kommen: "Jesus ist der Christus, der Sohn Gottes." Ihr Glauben soll gesichert und vertieft werden...

3. Der Inhalt des JohEv

- ✓ Hauptfigur = Jesus von Nazareth.
- ✓ Voraussetzung: Jesus ist ein Mensch: Er hat Eltern, Geschwister, kommt aus Nazareth, wird müde, trauert, blutet und ist wirklich Tot nach der Kreuzigung...
- ✓ Anspruch des Lernprozesses: Jesus soll als Erscheinung Gottes auf Erden anerkannt werden.
- ✓ Der Anspruch des Menschen Jesus von Nazareth → mehrere Aussagekreise:
- ✓ a) Sendungsaussagen: Der Vater hat ihn gesandt; Jüdisches Gesandtenmodell: Der Gesandte handelt und redet als der Sendende. In Jesus wirkt also der Vater. Wenn Jesus handelt, handelt Gott selbst. Die Sendung ist Inhalt des Glaubens, ihre Erkenntnis ist Ziel des Lernprozesses.
- ✓ b) die Praeexistenz Jesu ist der Sendung vorgeordnet. Er stammt von "oben", vom Vater und hat ihn gesehen,...
- ✓ c) Jesus ist in Einheit mit dem Vater / Gott. In Jesus ist der Vater erschienen; auf andere Weise wird der Vater hier auf Erden nicht sichtbar. Die Einheit ist im raum-zeitlichen Sinne nicht objektivierbar; es wird keine Identität behauptet, sondern ein Paradoxon.
- ✓ bei Johannes: CHRISTOLOGIE = THEOLOGIE: Insofern sich Gott der Menschenwelt heilvoll zuwendet, bindet er sich ganz an den Menschen Jesu und sein Wirken. Im Erscheinen Gottes im Menschen Jesus wird die Anbetung und Verehrung Gottes ganz an Jesus und sein Wirken gebunden. Wer den Vater ehren will, ehrt Jesus !!!
- ✓ In Jesus sind die göttlichen Wirklichkeiten Licht, Wahrheit und Leben präsent. In Jesu Hand sind die Jünger so sicher wie bei Gott selbst...
- ✓ Einzig auf Erden bildet Jesus den Vater ab, jenseits der Welt wird Gott selbst begegnen...

4. Die Sprache des JohEv

- ✓ Wenn Jesus über sich spricht, spricht er zugleich über Gott (s.o.) und seine Rede ist daher zugleich immer mythische Rätselrede...
- ✓ Eine offene Rede über Gott wird erst am Tag der Parusie möglich sein.
- ✓ Jesus kann nur in Rätseln über Gott reden, da Gott im irdischen Zusammenhang nur mythisch zur Sprache kommen kann, da die Tiefe seiner Wirklichkeit der irdischen Einsicht nicht zugänglich ist...
- ✓ Jesus warnt am Ende die Menschen davor, seine Rede über Gott als offene Rede zu verstehen, da er über den Vater eben nicht reden kann wie über einen Gegenstand in der Welt.
- ✓ Jesus ist der Spiegel, in dem uns der Vater eben "gespiegelt" in dieser Welt erscheint. Er redet metaphorisch über ihn und so sind auch die Paradoxa keine Widersprüche sondern eben dadurch paradox, da sie nur metaphorisch, in Rätseln über Gottes Wirklichkeit sprechen.
- ✓ Alle Worte über Gott und alle Bilder im JohEv sind zwar gültig, aber nicht entgültig, sie stellen bildhaft dar, sind aber nicht Abbild.
- ✓ Die Rätselrede ist angemessen, um über das wahre Sein der Dinge zu reden, die die irdische Wirklichkeit transzendieren.
- ✓ Man darf dem Mythos nicht unterstellen, er wolle objektivierend vom Göttlichen reden, da Gott eben in der Welt nie Objekt unserer Anschauung werden kann → Gott ist kein objektivierbarer Gegenstand.
- ✓ Wenn die ungläubigen Gegner Jesus "nach dem Fleisch" beurteilen, heißt das, daß sie eben die mythische Sprache Jesu als objektivierende, innerweltliche Sprache verstehen...

5. Die Absicht des JohEv

- ✓ "In der Tiefe der im JohEv erzählten Handlung soll nach der Absicht des Autors ein göttliches Geschehen sichtbar werden, von dem nur im Mythos gesprochen werden kann.
- ✓ Doppelter Lernprozeß der Jünger und der Leser: In Jesus ist die Wirklichkeit Gottes auf Erden erschienen; von dieser tiefen Wirklichkeit des Menschen Jesus kann nur in mythisch-religiöser Sprache gesprochen werden.
- ✓ Christologie = Theologie (s.o)
- ✓ Ausdrückliches Festhalten am Monotheismus, da sich christologische und theologische Aussagen eben nicht widersprechen → Jesus ist die Erscheinung Gottes auf Erden !!!
- ✓ "Sind die mythischen Ausdrucksweisen des JohEv eine bewußte religiöse Sprache, dann ist jedes objektivierende Verständnis von vornherein ausgeschlossen. Es soll mit ihm nichts mitgeteilt werden, was auch auf andere Weise, etwa historisch oder physiologisch ausgedrückt werden könnte.
- ✓ Deshalb konnte man Jesus sehen aber doch nicht erkennen. Man kann nur mit den Augen des Glaubens zu ihm durchstoßen, alles andere ist von vornherein zum Scheitern verurteilt.
- ✓ Insofern können die Leser genauso wie Thomas aussprechen "Mein Herr und mein Gott", da auch er dies nur mit Glaubensaugen sagen konnte.

6. Der Autor des JohEv

21:24 Dieser Jünger ist es, der all das bezeugt und der es aufgeschrieben hat; und wir wissen, daß sein Zeugnis wahr ist.
21:25 Es gibt aber noch vieles andere, was Jesus getan hat. Wenn man alles aufschreiben wollte, so könnte, wie ich glaube, die ganze Welt die Bücher nicht fassen, die man schreiben müßte.

- ✓ In 21:25 läßt sich der reale Autor kurz sehen:
"...wie ich glaube..."

- ✓ Im "wir" von 21:24 spricht der Autor von sich und der Lesergemeinde. Wir wissen um das Zeugnis des geliebten Jüngers... → er braucht nicht mit Namen genannt zu werden, da ihn alle kennen. Er ist wohl gestorben (s. V22ff).
- ✓ "...der dies geschrieben hat" ist nicht anders als wörtlich zu verstehen: Er hat wohl vieles schriftlich hinterlassen. Der reale Autor hat dann als "Redaktor" diese Aufzeichnungen zusammengefaßt und geordnet.
- ✓ D.h. nicht, daß der reale Autor abwertend zu beurteilen ist: Schließlich hat er das Evangelium in seiner Endfassung geschrieben und man weiß nicht, wieviel Eigenleistung er beigesteuert hat – gewiß nicht wenig...
- ✓ Das ich in 21:25 ist wohl ein Schüler des "geliebten Jüngers"
- ✓ Diese Bezeichnung hat er sich nicht selbst gegeben, sie wurde ihm von außen gegeben...
- ✓ (s.o.) Er ruhte im Schoß Jesu, wußte um den Namen des Verräters, er verleugnet Jesu nicht, ihm sprach Jesus seine Mutter zu, er war am Kreuz und am Grab, gab aber Petrus den Vortritt...
- ✓ Von Anfang an war er im Jüngerkreis um Jesus, gehörte aber nicht zu den Zwölfen...
- ✓ Er ist authentischer Interpret Jesu, jedoch nicht in Konkurrenz zu den Zwölf.
- ✓ Er hat kein Amt, ist durch sein Charisma des Bleibens bei Jesus aber dem Petrus überlegen...
- ✓ Der reale Autor tritt nach dem Tod des geliebten Jüngers in dessen Nachfolge und gibt dessen Schriften in authentischer Neuinterpretation heraus, indem er das JohEv in vorliegender Gestalt abfaßt.

7. Die Leser des JohEv

- ✓ die ersten Leser waren Christen
- ✓ Schrift zur internen Verwendung in einer christl. Gemeinschaft; Intention: Den Glauben der Leser stärken. (s.o.)
- ✓ Die Scheidung zwischen Glaubenden und "Welt" war abgeschlossen – siehe z.B. Äußerungen zu "den Juden",...
- ✓ Leserschaft: überwiegend Judenchristen ←→
Gegnerschaft: pharisäisch geprägtes Judentum um die Zeit nach 70 n.Chr.
- ✓ Von den Gegnern ist die johanneische Gruppe verfolgt und aus der Synagoge ausgeschlossen worden.
- ✓ Nach Auffassung des JohEv haben sich die Gegner dadurch aber selbst von Israel abgeschnitten und sind zu "den Juden" geworden...
- ✓ Johanneische Gemeinde = Repräsentant Israels / das "wahre Israel"...
- ✓ Zur J.G. gehören auch ehemalige Johannesjünger und Samaritaner.
- ✓ Auch Heiden hat der Autor vor Augen: Übersetzung aram. Ausdrücke, Erklärung jüd. Feste und Gebräuche...
- ✓ jedoch (s.o.) überwiegend Judenchristen, da JohEv geprägt von jüd. Tradition und jüd. Denken. Perspektive des JohEv trotz allem Universal !!!
Jesus wir alle an sich ziehen: 12:32 "Und ich, wenn ich über die Erde erhöht bin, werde alle zu mir ziehen."
- ✓ Darstellung des JohEv ist an vielen Stellen transparent für sozial-polit. Wirklichkeit der johann. Gruppe: Bes. in den Abschiedsreden wird den Jüngern das vorausgesagt, was die johann. Gruppe später erleben wird... z.B.: 15:18 Wenn die Welt euch haßt, dann wißt, daß sie mich schon vor euch gehaßt hat.
- ✓ z.B.: 15:20 Denkt an das Wort, das ich euch gesagt habe: Der Sklave ist nicht größer als sein Herr. Wenn sie mich verfolgt haben, werden sie auch euch verfolgen; wenn sie an meinem

Wort festgehalten haben, werden sie auch an eurem Wort festhalten.

- ✓ z.B.: 16:2 Sie werden euch aus der Synagoge ausstoßen, ja es kommt die Stunde, in der jeder, der euch tötet, meint, Gott einen heiligen Dienst zu leisten.
- ✓ 16:2 ist anachronistisch, da zur Zeit Jesu die Pharisäer noch keineswegs die Stellung und Macht hatten, jemanden aus der Synagoge auszustoßen... Der Synagogausschluß hatte übrigens auch große politische, soziale und wirtschaftliche Nachteile → schärfste Sanktion gegen die johann. Gruppe.
- ✓ Warum diese Anfeindungen ? → Hohe Christologie der johann. Gruppe: "Die Aussagen über die Einheit Jesu mit dem Vater, über die Praeexistenz und Inkarnation des göttlichen Logos im Menschen Jesus mußten als Angriff gegen den Monotheismus erscheinen..."
- ✓ Auswirkungen nach innen: Viele schreckten vor dem Synagogausschluß zurück und hielten desw. nicht an dem Bekenntnis fest, Jesus sei der inkarnierte göttliche Logos... → vermutlich gab es sogar ein Schisma der johann. Gemeinde... Wahrscheinl. trennte sich die Mehrheit von der johann. Gruppe und bildete eine eigene "Konfession"...
- ✓ Vgl. hierzu ein "Schisma im Jüngerkreis ?!": 6:60 Viele seiner Jünger, die ihm zuhörten, sagten: Was er sagt, ist unerträglich. Wer kann das anhören? 61 Jesus erkannte, daß seine Jünger darüber murrten, und fragte sie: Daran nehmt ihr Anstoß? 62 Was werdet ihr sagen, wenn ihr den Menschensohn hinaufsteigen seht, dorthin, wo er vorher war? 63 Der Geist ist es, der lebendig macht; das Fleisch nützt nichts. Die Worte, die ich zu euch gesprochen habe, sind Geist und sind Leben. 64 Aber es gibt unter euch einige, die nicht glauben. Jesus wußte nämlich von Anfang an, welche es waren, die nicht glaubten, und wer ihn verraten würde. 65 Und er sagte: Deshalb habe ich zu euch gesagt: Niemand kann zu mir kommen, wenn es ihm nicht vom Vater gegeben ist. 66 Daraufhin zogen sich viele Jünger zurück und wanderten nicht mehr mit ihm umher. 67 Da fragte Jesus die Zwölf: Wollt auch ihr weggehen? 68 Simon Petrus antwortete ihm: Herr, zu wem sollen wir

gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens. 69 Wir sind zum Glauben gekommen und haben erkannt: Du bist der Heilige Gottes. 70 Jesus erwiderte: Habe ich nicht euch, die Zwölf, erwählt? Und doch ist einer von euch ein Teufel. 71 Er sprach von Judas, dem Sohn des Simon Iskariot; denn dieser sollte ihn verraten: einer der Zwölf.

- ✓ Alle diese Geschehnisse liegen wohl schon hinter der johann. Gemeinde. Sie ist vom Judentum getrennt, aus der Synagoge ausgeschlossen und aufgrund des Schismas nur noch eine sehr kleine, marginalisierte Gruppe...

8. Die "Juden" im JohEv

- ✓ Vorwurf: JohEv sei "antijüdische Kampfschrift", der Autor der Vater des christlichen Antisemitismus; Verweis auf 8:42 Jesus sagte zu ihnen: Wenn Gott euer Vater wäre, würdet ihr mich lieben; denn von Gott bin ich ausgegangen und gekommen. Ich bin nicht in meinem eigenen Namen gekommen, sondern er hat mich gesandt. 43 Warum versteht ihr nicht, was ich sage? Weil ihr nicht imstande seid, mein Wort zu hören. 44 Ihr habt den Teufel zum Vater, und ihr wollt das tun, wonach es euren Vater verlangt. Er war ein Mörder von Anfang an. Und er steht nicht in der Wahrheit; denn es ist keine Wahrheit in ihm. Wenn er lügt, sagt er das, was aus ihm selbst kommt; denn er ist ein Lügner und ist der Vater der Lüge. 45 Mir aber glaubt ihr nicht, weil ich die Wahrheit sage. 46 Wer von euch kann mir eine Sünde nachweisen? Wenn ich die Wahrheit sage, warum glaubt ihr mir nicht? 47 Wer aus Gott ist, hört die Worte Gottes; ihr hört sie deshalb nicht, weil ihr nicht aus Gott seid.
- ✓ Es wird nicht beachtet, daß Autor selbst Jude war und ebenfalls die Mehrheit der ersten Leser !!!...
- ✓ Vorwurf ist absolut unhaltbar: Vgl: 8:44 Die an Jesus glaubenden "Kinder Gottes" sind auch keine "genealogischen" Kinder Gottes. Die Glaubensentscheidung macht vielmehr Gott, bzw. den Teufel zum Vater...
- ✓ Gegenargument: 8:37 Ich weiß, daß ihr Nachkommen Abrahams seid. Aber ihr wollt mich töten, weil mein Wort in euch keine Aufnahme findet. 38 Ich sage, was ich beim Vater gesehen habe, und ihr tut, was ihr von eurem Vater gehört habt. 39 Sie antworteten ihm: Unser Vater ist Abraham. Jesus sagte zu ihnen: Wenn ihr Kinder Abrahams wärt, würdet ihr so handeln wie Abraham.

- ✓ Jesus gesteht den Gegnern zu, leiblich von Abraham abstammen – Kind Abrahams ist aber nur, wer tut, was Abraham tat !!!
- ✓ Nach dem ersten Blick sind die Juden im JohEv eine globale Größe von Gegnern Jesu: Sie sind feindlich, verfolgen ihn, wollen ihn töten, drohen,....
- ✓ Jedoch richten sich die angedrohten Sanktionen an andere Juden, nämlich die Nachfolger Jesu. Es handelt sich also um einen Innerjüdischen Konflikt... "Die Juden" sind dabei die Konfliktpartei, die über die Machtmittel verfügt.
- ✓ → JohEv spricht sehr differenziert von den Juden – nicht alle Juden sind Feinde Jesu – viele aus dem Volk halten zu ihm, folgen ihm nach, manche halten ihn sogar für den Messias...
- ✓ Nicht einmal die Pharisäer, die von sich behaupten, geschlossen gegen Jesus zu sein sind wirklich alle gegen ihn: auch in ihrer Gruppe gibt es "Ausreißer"... → Trotzdem sind die Pharisäer die treibenden Kräfte hinter den gegnerischen Juden...
- ✓ Mit "den Juden" als Feinden Jesu ist also nur ein begrenzter Teil der Juden gemeint. Es gibt auch noch die anderen Juden, die Kinder Abrahams sind... → Oft wird auch sehr positiv von den Juden gesprochen: Vgl.: 1:47 Jesus sah Natanaël auf sich zukommen und sagte über ihn: Da kommt ein echter Israelit, ein Mann ohne Falschheit.
1:49 Natanaël antwortete ihm: Rabbi, du bist der Sohn Gottes, du bist der König von Israel!
4:22 Ihr betet an, was ihr nicht kennt, wir beten an, was wir kennen; denn das Heil kommt von den Juden.
- ✓ Die ersten Leser des JohEv waren die Verlierer, nicht die Sieger – sie sahen (ausgeschlossen aus der Synagoge) "die Juden" von außen, obwohl sie selbst Juden waren... → Man kann die Einstellung des JohEv nicht "Antijudaismus" oder "Antisemitismus" nennen !!!

9. Das JohEv und die Synoptiker

- ✓ [Achtung: "Ultrakurzexzerpt" dieses Kapitels ;-)]
- ✓ Das JohEv, wie es uns vorliegt, ist in Kenntnis und unter Verwendung der Synoptiker abgefaßt worden.
- ✓ Jedoch hat der Autor die Synoptiker nicht so benutzt, wie z.B. Matthäus Markus als Vorlage benutzt hat...
- ✓ Übereinstimmungen und "Gegendarstellungen" zu den Synoptikern betreffen nur einige wenige marginale Szenen oder sie ranken sich um Petrus und den "geliebten Jünger"...
- ✓ Autor will die Synoptiker nicht ergänzen. Im JohEv ist das Ganze zu finden und trotzdem können die Leser durchaus auch die Synoptiker lesen...
- ✓ Den Lesern der johann. Gemeinde wird mit dem Evangelium des geliebten Jüngers allerdings vollständiges und ausreichendes Zeugnis gegeben...

10. Der Ort des JohEv

- ✓ Läßt sich nur vermuten...
- ✓ a) Gebiet mit überwiegend jüd. Bevölkerung
- ✓ b) Judäa kommt nicht in Frage, da nach dem Krieg keine jüd. Selbstverwaltung möglich (-Synagogen-ausschluß...)
- ✓ c) Sprache, Gedankenwelt,... → hellenistische Judengemeinde... → nicht Galiläa...
- ✓ d) Charakter und Tradition der Christologie → entlegenes Gebiet, fern von großen Verkehrswegen, da sich Tradition erst ausbilden mußte...
- ✓ e) Nähe zum Ort der Taufjünger und den Samaritern...
- ✓ → Transjordanien, Landschaften Gaulanitis und Batanäa, nördlich des Sees Genesareth... als ursprüngliche Heimat...

- ✓ Grundsätzliche Anerkennung des Vorrangs Petri vor dem geliebten Jünger → Kontakt mit petrinisch geprägtem Umfeld →
- ✓ Altkirchliche Tradition verweist nach Ephesus in Kleinasien →
- ✓ Johann. Gemeinde war gezwungen, aus der Heimat nach Ephesus auszuwandern..., dort ist dann auch der geliebte Jünger gestorben...

"Schlußworte zur johanneischen Gemeinde"

- ✓ (s.o.) Johann. Gruppe litt sehr unter der Trennung vom Judentum und dem Schisma. Sie blieb eine kleine, vor allem von den Schismatikern verfolgte Gruppe und brachte diese sogar mit dem Brudermörder Kain in Verbindung...
- ✓ Sie verstand sich als Bruderschaft, die sich von der menschlichen Welt geschieden wußte ; gehaßt und religiös wie sozial an den Rand gedrängt... Ihr Ethos war das der geschwisterlichen Liebe. Diese muß sich im Verhalten bewähren... Wie Jesus sein Leben hingegeben hat, müssen auch sie gegebenenfalls ihr Leben hingeben...
- ✓ Jedoch gab sie die Hoffnung nicht auf, daß die Menschenwelt doch noch zum Glauben kommt, da die Botschaft Jesu allen Menschen gilt !!! → Negative Aussagen über die Welt sind also nicht im Sinne eines kosmologischen Dualismus zu sehen...
- ✓ Keine Haltung der Weltflucht oder Askese. Statt dessen wurden sie durch Haß und Verfolgung der Menschen ins innere und äußere Exil getrieben...